

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 118 (1992)
Heft: 31

Rubrik: Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SPRÜCH UND WITZ

vom Herdi Fritz

Passant zum Wirt auf der Gasse: «Gratuliere, bi Ine häts schiints brännt.»

Wirt: «Was gits doo z gratuliere?»

Passant: «Jo, d Gescht händ ämel grühmt, bi däre Glägeheit sig s Ässe bi Ine zum erschtemool heiss uf de Tisch choo.»

Der Arzt zum Punker-Girl: «Wie schwäär sind Sie?»

Die Punkerin: «Gschninkt oder ungschninkt?»

Kriminalpolizist: «Wo sind Sie am zwölften Juli gsii?»

Der Vorgeladene: «Doo bi eu, und ich han Ine doo erchlärt, won ich am dritte März gsii bin.»

Der Steinreiche tanzt mit einem Hollywood-Star und fragt: «Willst du meine sechste Frau werden?»

Sie reagiert sachlich: «Gut, versuehe ich es eben zum neunten Mal.» Und laut zum Kellner: «Können Sie uns einen Standesbeamten besorgen?»

«Herr Tokter, schtimmt's, dass Läberfläche verschwindet, wäme Melone isst?»

Arzt: «Nu i ganz schpezielle Fäll, nämlich wänn d Läberfläche uf de Melone sind.»

Über die Premiere eines von Melodienplagiat gar nicht freien Musicals: «Eine grossartige Uraufwärmung!»

Der Fourier-Spassvogel: «Hüt gits es Drüügang-Menü zum Znacht. Erschte Gang: Fürelauffe zum Fasse. Zweite Gang: Zrugglauffe. Dritte Gang: e Chäsporzion.»

Schild an einem Boulevard-Café in Paris: Hier wird Schul-Französisch gesprochen.

Der Kannibalenkoch verdrossen: «Letzte Woche einen Hamburger gefangen, diese Woche zwei Frankfurterli. Immer dieses leidige Fast food!»

Zu einer Eheträubung kann's kommen, wenn der Mann beim Heimkommen «Guten Abend!» sagt und die Frau mit «Guten Morgen!!» reagiert.

Kunde im Warenhaus: «Ich wett minere Frau e Handtässche zum Geburtstag schänke. Cha me sie eventuell dänn umtuusche.»

Verkäuferin: «Sälpverschtäntli.»

Kunde: «Wie mängisch?»

«Min Maa triübt Fitness-Gymnastik und schämmt debii driissg mol 20-Kilo-Hantle. Und dihaim sait er, er mögi d Güselsäck nid uselupfe.»

Berner Oberland. Abendroststimmung. Blick auf Eiger, Mönch und Jungfrau. Der Feriengast am Fenster zur Gattin: «Jetzt no es zümfittig chüehls Pier, dänn wäär das so schön wie Färnseh.»

«Ich bringe es beim besten Willen nicht fertig, mir das Rauchen abzugewöhnen.»

«Mit Kaugummi hast du es nie versucht?»

«Doch, doch, aber Kaugummi brennt so schlecht.»

Der Hausmeister zur Mieterin: «Jetzt zaled Sie efang d Mieti. Isch aber allerhööchschti Ziit.»

Die Mieterin: «Sind Sie doch froh, dass Sie s Gält händ. Wänn min Maa nid s Balkongitter und zwei Heizkörper verchauft hett, müesstid Sie no lang uf de Pulver warte.»

Fahrlehrer: «Was unternehmen Sie, wenn Sie ein verdächtiges Geräusch am Motor hören?»

Fahrschüler: «Ich stelle das Autoradio lauter.»

«Das selid frischli Eier sii, wo Sie doo verchaufed? Sie mached mich z lache.»

«Momoll, Ehrewort, sie chömed direkt vom Land.»

«Us welem Land?»

Rohe Eier sind auch nicht brutaler als gekochte.

Der Schlusspunkt

Jogging — die grösste Lauf-Masche aller Zeiten.

Narren Gazette



Retourkutsche. Im Rahmen des Hafenfests zum 75. Geburtstag des Seerettungsdienstes Zollikon wurde daran erinnert, dass vor 50 Jahren gemäss gemeinderäthlichem Entscheid zwei Drittel des üblichen Feuerwehrsolds für Seerettter mehr als angemessen galten, weil diese ja schliesslich «Motorböötl fahre chönd». Laut *Zolliker Bote* lud dann bei günstiger Gelegenheit der Seeretterverein die Honoratioren bei stürmischer See zu einer ausgedehnten Belehrungsfahrt ein, in deren Verlauf sich alle «im Takt» übergaben. Resultat: Aufhebung der Soldunterschiede.

Berauschend. Die vorläufig 5000 Jahre alte Gletscherleiche «Ötzi» trug nach jüngsten Erkenntnissen ein paar Pilze mit «berauschender Wirkung» auf sich. Die *SonntagsZeitung* witzelt dazu: «Jetzt soll an der Fundstelle nach den verfolgenden Zürcher Polizisten gegraben werden.»

Daneben. Ein Westschweizer Korrespondent des *Tages-Anzeigers* stösst sich daran, dass der Gourmet-Reiseführer «Gault-Millau Schweiz» beim Lob auf den «weltbesten Koch» Girardet in Crissier einfließen lässt: «Die Gäste geraten an manchen Tagen dermassen ins Schwärmen, dass sie ganz vergessen, wo sie sich befinden. So verglich eine verzückte Frau das Abendessen einmal mit einem gastronomischen Orgasmus.»

Zürichdeutsch. Das neue Mitteilungsblatt der Schule Oberengstringen heisst *De Theek*. Vorsichtshalber klären die Herausgeber auf: «*De Theek*» ist «weder holländisch noch englisch, sondern korrekt zürichdeutsch».

Härdöpflig. Die *Süddeutsche Zeitung* brachte die Agenturmeldung, wonach sich US-Vizepräsident Dan Quayle bei einem Schulbesuch mit der Behauptung blamierte, man schreibe nicht «potato», sondern «potatoe», unter dem Titel: «Ge-Quayle Kartoffel».

Geschmacksentgleisung. Aus der Zeitschrift *Motorrad* zitiert Hamburgs *Spiegel*: «Auch Hockenheim 1992 bot soliden Rennsport und Spannung. Doch insgesamt wirkte die Veranstaltung fade, so lustig wie der Brand in einem Altersheim.»

Pandaschinken-Salat. In einem satirischen Umweltgipfel-Menü der deutschen Zeitschrift *Titan* kommen nebst Pandaschinkensalat auch «Wachtelstopfleber» sowie «Babyrobbens-Filet in japanischen Thunfischnetzen» und «tropischer Baumkuchen» plus «süss-saures Parfait von deutschem Tannenspitzenhonig» vor.

Sternzeichen. Blödel-Otto im Interview mir *Hörzu* auf die Bemerkung, dass er, Otto, am 22. Juli 44 werde: «Sternzeichen Krebs, zum Hummer hat's nicht gereicht.»

Ersatz. «In Deutschland», notiert die österreichische *Kronen-Zeitung*, «ist die Mauer anscheinend durch einen Graben ersetzt worden.»

Wanderzirkus. Die «Hüpferei» von mässig ergiebigen Gipfeln zu Gipfeln auf hoher bis höchster Ebene veranlasst Österreichs Tageszeitung *Die Presse* zur Feststellung: «Die Weltpolitik degeneriert zum Wanderzirkus.»

Komposti. Ein Mitarbeiter des Wiener *Kuriers* berichtet, ein Nachbarsbub habe ihn als «Grufti» gewertet. Als der Mann ihm erklären wollte, als Anfangsvierziger sei man doch kein Grufti, reagierte der Nachbarsohn: «Dann bist du ja schon dreimal so alt wie ich. Du bist kein Grufti mehr, du bist schon ein Komposti.»